

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 18: Frühling

Artikel: Gruss an die Ferne!
Autor: Mouchoir, Manfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-459899>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Weltkurort

„Du Hans, was möchtest du eigentlich werden?“

„Ich — Kurgast!“

„So so; und du, Heinrich?“

„Maurer.“

„Gottseidank, du willst noch einen Beruf, bei dem man sich anstrengen muß.“

Warum aber gerade Maurer?

„Die arbeiten nur im Sommer.“

*

Der geeignete Mann

„Wir brauchen jemanden für unser Auskunftsamt,“ sagte der Direktor; „aber es muß jemand sein, der alle möglichen Fragen beantworten kann, ohne den Kopf zu verlieren.“

„Das paßt für mich,“ erwiderte der Bewerber, „denn ich bin Vater von acht Kindern.“

*

Kathederblüte

Professor: „Agamemnon und Menelaus waren Brüder. Mit Bestimmtheit weiß man es aber nur von dem älteren.“

*

Die kluge Hausfrau

Frau: „Wie gefällt dir unser Mädchen?“

Mann: „Sehr gut.“

Frau: „Habe ich schon gemerkt und ihr gleich wieder gekündigt.“

*

In der Sprechstunde

„Sagen Sie — Herr Doktor — sind Karpfen gesund?“

„Gedenfalls! — Bei mir war bisher noch keiner in Behandlung!“

*

Amerikanischer Humor

(aus dem Christian Science Monitor)

Im Atelier

Nach dem Weggang des Kritikers stürzt die junge Malersgattin ins Atelier und fragte: „Ich hörte, wie er ausrief: Oh, wie entzückend!“

Der Maler: „Ja — das sagte er, als er zum Fenster hinaus in die Landschaft sah...“

*

Stattliche Gattin: „Du Eduard, in unserem Hause muß etwas von einem Bernhardiner stecken; schon zweimal habe ich mich jetzt versteckt, und beidemal hat er mich im Schnee gefunden.“

*

A.: „Ich weiß gar nicht, was ich tun soll, ein Haus bauen oder einen Wagen anschaffen.“

B.: „Baue doch zuerst ein Haus und verpände es dann für einen Wagen, dann hast du beides.“

FELDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE

FABRIK RORSCHACH (SCHWEIZ)



*zum Wirken stricken Sticken Weben
Lass Dir **Sastiga Seide** geben!*

Die Blätter

Zwischen Morgen-, Mittag- u. Abendblätter
Verteilt sein Dasein der gute Städter,
In Atem zu halten ihn sind sie so frei,
Sie machen ihr gutes Geschäft dabei.

Manfred Mouchoir

Gruß an die Ferne!

Ich sehn mich weg aus diesem Nest
voll unverlüsteten Leuten,
mich ziehts nach Ost, mich ziehts nach West,
die Freiheit mir zu erbeuten.

Doch bleib' ich angeschmiedet hier,
Ketten an Händ und Füßen...
Aus meinem Stand- und Sterbequartier
laff' ich die Ferne grüßen! Mansfeld Mouchoir

*

Das Hammerwerk

Unten im Tale das Hammerwerk ruht.
Die Wasser verborden die Schwelle.
Erlöset wallt über die treibende Flut
bachunter zur spielenden Welle.

Es tropfen die Räder im moosigen Grund.
Leis rieselt's in Felschen und Steinen.
Als tätern dort Nornen in dämmernder Stund
die scheidenden Kräfte beweinen.

Ich schaute in Ruhe die schwellende Kraft
die erst noch sich wälzte im Bogen. —
Dann hab' ich mein Bündel mir übergerafft,
bin sinnend von dannen gezogen. 3000

*

Noch immer

Da sitzt du, jetzt schon in Jahren,
Und findest gar manchmal zurück
An alles, was längst du erfahren
An Liebe, an Leiden, an Glück,

An alles, was einstmals gewesen,
Was selig, was froh und was trist;
Du haft in dem Buche gelesen
Des Lebens, wie Leben so ist.

Hat einer dies Liedchen gepfiffen,
Der schon manch ein trauriger Pfiff,
Viel hat an das Herz ihm gegriffen,
Doch nichts noch mit tödlichem Griff.

Und also: Tralirum tralarum,
Es geht einem manches wohl nah.
Man dreht sich wohl hier 'rum und da 'rum
Und trotzdem — man blieb stets noch da!

Otto Hinckel

*



Aus der Schule

Lehrer: „Fritz, was kannst du mir über Napoleon sagen?“

Fritz: „Nur sehr Gutes, Herr Lehrer.“

*

Unter Freundinnen

„Gestern traf ich Anita und hatte eine lange Unterredung mit ihr.“

„Das habe ich mir gedacht: sie wollte heute durchaus nicht mit mir sprechen.“

*

Ganz praktisch

„Ich heirate später mal Hans Schmid“, erklärt die kleine Elli.

„Ach, was du nicht sagst!“ sagt die Mama. „Zum Heiraten gehören aber zwei!“

„So?“ fragt Elli gedehnt. „Na, dann nehme ich eben Otto Wilke noch dazu.“

*

Leicht geholfen

„S' bitt' schön um ein paar Rappen.“

„Ja — daß Sie sich dafür Schnaps kaufen!“

„Geben Sie mir einen Franken, dann trinke ich Wein!“

*

Einladung

„Du kommst zu uns zum Essen, lieber Freund, mache keine Umstände!“

„Gern, aber Du mußt mir 10 Franken leihen.“

„Für was?“

„Ich bin höflich und muß Deiner Frau ein paar Weilchen mitbringen!“

*

„Ich würde gern Ihre Tochter auf ein paar Wochen bei uns aufnehmen, aber leider sind wir ein bißchen beschränkt!“

„Das tut nichts, die Schlauste ist meine Tochter auch nicht.“